

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 59 (1988)
Heft: 10

Nachruf: Zum unerwarteten Tod von Dr. Heinz Bollinger
Autor: Meier, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es sich bei der Ausdrucksverdichtung natürlich um ein viel komplexeres Phänomen handelt.

Symbolische Verdichtung finden Sie nicht nur beim Ausdruck, sondern auch beim Kunstwerk. Ja, wenn Sie erfasst haben, was symbolische Verdichtung ist, haben Sie ein ganz wesentliches Prinzip der Kunst erfasst. Darauf werden wir zurückkommen.

4. Unbewusster Ausdruck

Noch ein viertes Merkmal des Ausdrucks wollen wir hervorheben, nämlich dass er wesentlich unbewusst abläuft. Auf jeden Fall ist mir das, was ich sage, bewusster als das «Wie». Das «Wie» liegt mehr oder weniger ausserhalb der eigentlichen Absicht, und gerade darum kann es verräterisch sein, zum Beispiel die unsachlichen Beweggründe einer Handlung verraten.

Weil der andere Mensch uns durch den Ausdruck auch Mitteilungen macht, die ihm nicht bewusst sind, ja gerade weil in seinem Ausdruck nicht nur das erscheint, was er uns zeigen möchte, sondern sehr viel mehr, ist der Ausdruck eine so wichtige Quelle zum Verständnis des andern Menschen.

Verstehen durch Resonanz

Wer ist der andere Mensch? Das ist wohl eine Frage, die uns alle beschäftigt. Und der Zugang über den physiognomischen Ausdruck ist Ihnen allen im Grunde längst vertraut. Was ich Ihnen vermitteln möchte, ist Vertrauen zu diesem Ihrem eigensten Zugang zum andern Menschen. Sie sollen sich auf Ihr Gefühl verlassen. Auf Ihr Gefühl, nämlich die ganzheitlich körperlich-seelisch-geistige Resonanz, mit der Sie einen Menschen auffassen.

Sie sollen sich auf Ihr Gefühl aber nur dann verlassen, wenn Sie gleichzeitig sich dessen bewusst sind, dass Ausdrucksverstehen, Verstehen durch Resonanz, zwar unmittelbar geschieht, aber nicht voraussetzungslos: Ich kann nur einen Menschen verstehen, der sich innerhalb meines Erfahrungshorizontes bewegt, nur dann verstehen, wenn ich ihn mit geduldiger Aufmerksamkeit beobachte und wenn dabei mein Erwartungshorizont so wenig wie möglich eingeschränkt ist.

Sie müssen auf den andern Menschen in geduldiger Aufmerksamkeit bezogen sein und was Sie so erfahren, festhalten, gleichsam innen notieren, aber sich noch nicht darauf festlegen. Was Sie nämlich da gesehen haben, ist vielleicht nur eine seiner Möglichkeiten, vielleicht sogar eine, die nie gelebt wird.

Ein Beispiel: Sie erfahren durch Resonanz, dass eine Vorgesetzte streng, fordernd und kompromisslos ist. Und was Sie so erfahren haben, ist richtig, aber für Sie kein Grund zu erschrecken, denn das alles ist diese Vorgesetzte nur gegen sich selber, während sie den ihr Unterstellten gegenüber tolerant, gerecht und liebenswürdig ist. Ja, werden Sie da vielleicht einwenden, müsste dann diese ihre Toleranz nicht auch sichtbar werden? Wahrscheinlich wird auch diese Toleranz sichtbar, aber vielleicht nicht in jedem Augenblick.

Vor allem aber hängt, was sichtbar wird, nicht nur vom Ausdrucksträger, sondern auch vom Empfänger ab. Was ich durch Resonanz erfahre, ist von meiner ganzen Person mitbestimmt, also auch von meinem Erwartungshorizont. (Zum Beispiel hab' ich vielleicht schon Schlechtes über diese Frau gehört, oder ich bin von Natur ängstlich und nehme darum das meine Angst bestätigende Negative wahr, oder –

Zum unerwarteten Tod von Dr. Heinz Bollinger

Am 20. September 1988 verstarb

Herr Dr. Heinz Bollinger

von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Die Nachricht macht uns betroffen. Wir teilen das Leid mit seiner Familie, insbesondere mit Frau Verena Bollinger. Unsere herzliche Anteilnahme sei ihr gewiss.

Herr Dr. Heinz Bollinger kam am 1. April 1977 als Geschäftsführer zum VSA. Vorher redigierte er von 1963 bis 1973 das Fachblatt. Ende April 1988 wurde er pensioniert. Kurz ist es her, dass wir ihn mit besten Wünschen verabschiedeten. Kein halbes Jahr später erreicht uns die unerbittliche Nachricht.

Heinz Bollinger war ein hartnäckiger Sucher, nicht mit undurchdachten Antworten zufrieden. Er liess sich nicht billig begnügen, sah im Widerspruch die oft nötige Ergänzung und hielt darin vielen echt menschlichen Fragen stand. In solcher Art forderte er sich und anderen viel ab. Er gereichte aber auch zu persönlichem Gewinn. Leben war für ihn anspruchsvoll. Dies allein könnte einem eine Last sein, wenn man nicht hinzuzufügen wüsste, dass man «bis zum letzten Tag geführt wird». So sprach er in seinem letzten Fachblatt-Interview für mich glaubwürdig, weil er eine innere, menschliche Linie hatte und seinen Weg spürbar auf sich nahm. Engagiert sagte er damals auch: «Im Streit zeigt sich Leben. Da geht es nicht um die Friedhofsruhe der Widerspruchsfreiheit.» Wie wahr schreibt doch der Tod auch hier die Ergänzung – als Freund eines kämpferischen Lebens, der Heinz Bollinger selbst noch den Wunsch erfüllt, einmal nicht leidend, sondern plötzlich sterben zu dürfen. Darüber sind wir zwar betroffen; doch klingt nicht gerade in solch grossen, nur erahnbaren Zusammenhängen das Geheimnis an, dass nicht der Tod das letzte Wort hat, sowenig wie das gelebte Leben selber? Heinz Bollinger ging durch beides. Er ruht in Frieden.

Zusammen mit vielen VSA-Freunden bezeugen der Zentralvorstand und die Geschäftsleitung der Familie ihre herzliche Verbundenheit und wünschen den Hinterbliebenen Trost und innere Kraft.

Eine ausführliche Würdigung von Herrn Dr. Heinz Bollinger folgt in einer der nächsten Ausgaben des Fachblattes.

Martin Meier, VSA-Präsident

was leider sehr oft vorkommt – ich habe als Frau ein Vorurteil gegen weibliche Vorgesetzte.)

Wenn Frauen sich unverstanden fühlen

Frauen klagen besonders oft, dass sie niemand sieht, niemand sieht, wer sie wirklich sind, dass niemand sie versteht. Und wie ich meine zu Recht: Von Männern werden Frauen nicht verstanden unter anderem, weil der Erfahrungshorizont der Männer ein anderer ist, aber auch, weil Männer ihre Fähigkeit zur geduldigen Aufmerksamkeit oft sehr wenig entwickelt haben. Geduldige Aufmerksamkeit bringt der Mann der Frau meist nur am Anfang einer erotischen Beziehung entgegen. Sehr bald geht auch diese Aufmerksamkeit an dieser besonderen Frau da vorbei nur noch auf die Erfüllung seiner eigenen Wünsche. Frauen wiederum hätten zwar, was den Erfahrungshorizont angeht, eine Möglichkeit, andere Frauen zu verstehen. Auch sind Frauen besonders fähig zu geduldiger Auf-